

Schon lange stand eine Besichtigung des im Jahr 1747 eröffneten Schönbrunner Schlosstheaters auf dem Wunschzettel zahlreicher OETHG-Mitglieder. Ist es doch das älteste in Wien erhaltene und noch immer bespielte Theater. Bespielt wird es von den Studierenden der Universität für Musik und darstellende Kunst und vom Max Reinhardt Seminar, der berühmten Wiener Ausbildungsstätte für Schauspieler. Was lag also näher, als die Besichtigung des Schönbrunner Schlosstheaters und des Max Reinhardt Seminars – die zu Fuß keine 10 Minuten auseinanderliegen – zu verbinden.

**Ing. Reinhard Seifert (Text),
Horst Pillner (Fotos)**

**Die Arena – ein achteckige
Saal mit einer bemerkens-
werten Decke**



OETHG-Fachexkursion: **Das prachtvolle Schönbrunner Schlosstheater und das Mekka der Schauspielkunst – das Max Reinhardt Seminar**

Am 7. April dieses Jahres war es dann so weit und die Neugier der wissbegierigen OETHG-Mitglieder konnte endlich befriedigt werden. Zum fachkundigen Leiter dieser Exkursion wurde ich als OETHG-Präsidiumsmitglied deshalb bestellt, da ich mit beiden Zielen dieser Besichtigung bestens vertraut bin. Habe ich doch selbst einige Zeit als Lehrer an der Universität für Musik und darstellende Kunst gewirkt, die das Schönbrunner Schlosstheater gemeinsam mit dem Max Reinhardt Seminar bespielt.

Das Max Reinhardt Seminar

Das Max Reinhardt Seminar ist eine der bedeutendsten Schauspiel- und Regieschulen im deutschsprachigen Raum. Es wurde 1929 von seinem Gründer, dem Regisseur und Theaterdirektor Max Reinhardt als privates „Schauspiel- und Regieseminar“ eröffnet. Sitz des Seminars, an dem eine zweijährige Ausbildung angeboten wurde,

war damals das Schlosstheater Schönbrunn, in dem auch Aufführungen stattfanden und das bis heute seine wesentliche Spielstätte geblieben ist. Nach dem „Anschluss“ Österreichs im Jahre 1938 mussten die meisten Lehrenden und auch viele Schüler und Absolventen vor der Verfolgung durch die Nationalsozialisten ins Exil flüchten. Die Bezeichnung „Max Reinhardt Seminar“ wurde abgeschafft (der neue Name des Institutes lautete „Schauspiel- und Regieseminar Schönbrunn“) und das Seminar wurde an die Reichs-





Das Palais Cumberland,
der Sitz des Max Reinhardt Seminars

Die Gartenfront des Palais Cumberland



Frau Mag. Kremser (Mitte) führte die OETHG-Gruppe durch das Reinhardt Seminar, assistiert von Bühnenmeister Franta (rechts neben ihr)

hochschule angeschlossen. 1940 übersiedelte das Schauspiel- und Regieseminar in das nahegelegene Palais Cumberland in Wien-Penzing. 1941/42 erhielt es den Namen „Schauspielschule des Burgtheaters“. 1945 erfolgte nach dem Kriegsende die Wiedereröffnung unter dem ursprünglichen Namen „Max Reinhardt Seminar“ im Palais Cumberland, wo es auch heute noch seinen Sitz hat.

Das Gebäude stammt aus dem Jahr 1744 und war als Sommer-schlösschen für Maria Theresia gedacht. Der Name „Palais Cumberland“ ist darauf zurückzuführen, dass König Georg V. von Hannover, Herzog von Cumberland, 1870 das Palais erworben hatte.

Mit dem 1979/1980 anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Max Reinhardt Seminars umgebauten und 2007 bis 2009 auch technisch erneuerten Schlosstheater Schönbrunn, mit der neuen Studiobüh-

ne (eröffnet 1992), mit der 2003 neu gestalteten alten Studiobühne im Palais sowie mit der Arena verfügt das Seminar heute über insgesamt vier Spielstätten.

Die **alte Studiobühne** ist eine Raumbühne (Blackbox) mit einer Tribüne für 100 Besucher. Sie wurde 1960 nach einem Konzept des Bühnenbildners und langjährigen Lehrers des Seminars, Walter Hoesslin, im Palais Cumberland eingerichtet. Der Name von Walter Hoesslin ist wie jener von Max Reinhardt untrennbar mit dieser Ausbildungsstätte verbunden, denn er lehrte dort von 1935 bis zu seinem Tode (1996) und war von 1977 bis 1983 auch Leiter des Max Reinhardt Seminars.

Die sogenannte **„Arena“** ist ein architektonisch wunderschöner, achteckiger Innenraum im Palais Cumberland, der zu einer kleinen Spielstätte umfunktioniert wurde.

Die 1992 eröffnete neue Studiobühne



Die **neue Studiobühne** wurde vor zirka 20 Jahren als flexibler Theaterraum konzipiert, mit vielen Hindernissen errichtet und 1992 eröffnet.

Diese Spielstätte verfügt über eine Zuschauergalerie, ist mit Hubpodien ausgestattet und besitzt auch einen einfachen Schnürboden. Dennoch kann man ob dieser bescheidenen Technik bloß von einer besseren Probebühne sprechen.

2003 wurde die technische Ausstattung erneuert. Die Bühne wird vorwiegend für das Schauspiel genutzt.

Frau Mag. Kremser führte, assistiert von Bühnenmeister Kurt Franta, durch den Komplex des Palais Cumberland. Trotz laufendem Probenbetrieb ermöglichte sie die Besichtigung der alten und neuen Studiobühne sowie der Arena.

Die Hubpodien der neuen Studiobühne



Das Studium

Am Max Reinhardt Seminar werden die Studiengänge Regie und Schauspiel angeboten.

Ziel ist – wie von Max Reinhardt in seiner Eröffnungsrede von 1929 bereits programmatisch gefordert – eine möglichst umfassende Erarbeitung sprachlicher, theoretischer, körperlicher und musikalischer Fähigkeiten, die sich in der zentralen Arbeit an Rolle und Stück realisieren sollen. Das Studium dauert vier Jahre. Das erste Studienjahr wird von Regie- und Schauspielstudenten gemeinsam absolviert. Danach trennen sich die beiden Studienrichtungen, wobei es aber dennoch auch weiterhin gemeinsam besuchte Fächer gibt. Wer in diese renommierte Schule der Bühnenkunst aufgenommen werden will, der muss zuerst das Vorsprechen

absolvieren. Dieses besteht aus mehreren Abschnitten. Im ersten Teil sollen zwei (von vier) Rollenausschnitten vorbereitet werden. Im zweiten folgen die anderen beiden Rollenausschnitte und im dritten werden musikalische Fähigkeiten und Theorie geprüft. Als Dozenten locken berühmte Schauspieler, wie z. B. Klaus Maria Brandauer, als Lehrer.

Wer es von den vielen Bewerbern geschafft hat und als Student aufgenommen wird, dem stehen harte Jahre bevor. Beide Studienzweige werden mit dem akademischen Grad „Magister/Magistra artium“ abgeschlossen. Hat man jedoch das Max Reinhardt Seminar erfolgreich absolviert, so ist mit Sicherheit der Weg auf die Bretter, die die Welt bedeuten, geebnet, denn 90 Prozent der Absolventen gehen in ein Engagement.

Spielstätten des Max Reinhardt Seminar:

Neue Studiobühne

(Penzinger Straße 7, 1140 Wien):

Größe: 300–600 m²
 Fassungsvermögen: 280 Personen
 Bühnengröße: Black Box, variabel, variable Wände
 9 Hubpodien in der Mitte, einzeln verstellbar

Alte Studiobühne

(Penzinger Straße 9, 1140 Wien):

Größe: 154 m²
 Fassungsvermögen: 100 Personen
 Bühnengröße: 10 m x 7,5 m

Arena

(Penzinger Straße 9, 1140 Wien):

Größe: 95 m²
 Fassungsvermögen: 60 Personen
 Bühnengröße: variabel, kein Podium

Probabühne

(Penzinger Straße 7, 1140 Wien):

Größe: 376 m²
 Fassungsvermögen: 120 Personen, davon 2 Rollstuhlfahrerplätze
 Bühnengröße: fix, 9 m x 10 m

Weiters verfügt das Max Reinhardt Seminar noch über drei Filmstudios und ein kleines Kino:

Studio 1: 292 m²
Studio 2: 159 m²
Studio 3: 118 m²
Kodak-Kino: 71 m² für 35 Personen

Das Schönbrunner Schlosstheater



Das Schönbrunner Schlosstheater – ein barockes Juwel

Das Schönbrunner Schlosstheater diente den Habsburgern als deren Hausbühne – die Kinder der Monarchin, die selbst als junge Erzherzogin in Opern- und Theateraufführungen auftrat, demonstrierten hier in zahlreichen Vorstellungen ihre künstlerischen Talente vor der adeligen Hofgesellschaft. Hier dirigierte Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart ihre Werke, Opern von Christoph Willibald Gluck wurden uraufgeführt. Heute öffnet sich der Vorhang des Schlosstheaters für die Vorstellungen der Schauspielstudenten des weltbekannten Max Reinhardt Seminars.

Historisches

Fischer von Erlach hatte in seinem zweiten Entwurf für Schloss Schönbrunn (1696) noch kein eigenes Theatergebäude vorgesehen. Vielmehr gab es im 17. Jahrhundert in Schönbrunn vereinzelt Theateraufführungen im Park. Erst Kaiserin Maria Theresia ließ im rechts an das Schloss grenzenden Flügel vom Hofarchitekten Nikolaus Pacassi das Schlosstheater errichten. „Spektakel müssen sein, ohne dies kann man nicht hier in einer solchen Residenz bleiben.“ Dieser Ausspruch Maria Theresias drückt ihre Begeisterung für das Theater aus. Und sie machte ihrem Gemahl Kaiser Franz I. Stephan zu seinem Namenstag am 4. Oktober 1747 ein großzügiges Geschenk: Die Eröffnung des Schlosstheaters. Das reich ausgestattete kaiserliche Hoftheater wurde von 1742 bis 1747 als eines der ersten Schlosstheater Europas erbaut. Mit 17,35 m war es die tiefste Bühne Wiens. Die Bühne reichte weit in den Saal, da es keinen Orchestergraben gab. Damals saß das kleine Orchester unmittelbar vor der Bühne. Es gab im Zuschauerraum 186 Fauteuils im Parterre und auch Stehplätze (vermutlich vorwiegend auf den Galerien).

Da es ein „höfisches“ Theater der Habsburger war, hatten nur die Familienmitglieder, der Adel sowie fallweise das Dienstpersonal und deren Angehörige Zutritt. Aber auch auf der Bühne wurde nur von Mitgliedern des Kaiserhauses und Adeligen gespielt.

Zwanzig Jahre Jahre nach seiner Eröffnung wurde das Theater von Johann Ferdinand Hetzendorf von Hohenberg, der auch die Deckenfresken mit ihrer Scheinarchitektur schuf, mit frühklassizistischen Elementen umgebaut.

Als Napoleon Bonaparte in Schönbrunn sein Hauptquartier hatte, ließ er das Theater renovieren und 1809 mit Jean Racines „Phaedra“ wiedereröffnen. Zur Zeit des Wiener Kongresses traten Sänger des Kärntnertheaters vor Kaisern und Königen auf. Unter Ferdinand I. (1835–1848 Kaiser von



Fischer von Erlach hatte im Schloss Schönbrunn kein eigenes Theater vorgesehen



Der Eingang zum Schlosstheater



Die OETHG-Gruppe vor dem Bühneneingang



Das Deckenfresko, welches von Johann Ferdinand Hetzendorf von Hohenberg geschaffen wurde

Österreich) erlebte das Schlosstheater eine neue Blüte.

Später spielte das Ensemble des Burgtheaters während der Sommermonate im Schlosstheater und zwar vornehmlich Lustspiele. Im Zuge der Elektrifizierung des Schlosses wurde auch das Theater

1898 mit elektrischer Beleuchtung ausgestattet.

Von 1919 bis 1924 wurde das Theater vom Burgtheater bespielt, die es in diesem Zeitraum auf beachtliche 363 Vorstellungen brachte – und das, obwohl nur während der warmen Jahreszeit gespielt wurde.



Die Kaiserloge

Missglückter Umbau

Um die Einnahmen zu erhöhen, wurde die Bühne 1924 umgebaut. Man beabsichtigte dabei, den schönen Rahmen zwar zu behalten, aber in diesen schönen Rahmen möglichst täglich für ein breites Publikum spielen zu

können. Daher gab es nach dem Umbau 314 Plätze in Sitzreihen statt der exklusiven 186 weiß-roten Fauteuils. Im Wesentlichen beschränkte sich der Umbau auf die Erweiterung des Zuschauer-raumes um die sogenannte Vorbühne. Dort wurde in Fortsetzung der alten Galerie auf jeder Seite



Blick auf die 1979/80 wieder in ihre ursprüngliche Form rückgebaute Bühne



Nur dieser Teil des Theaters wurde durch Bomben beschädigt



Die neuen Prospektwinden von Wagner-Biro

eine geschwungene Empore angebracht und damit die geschlossene Form des Zuschauerraumes in störender Weise durchbrochen. Der Umbau von 1924 hatte überdies schwerwiegende theatertechnische Nachteile zur Folge. Der hufeisenförmige Zuschauerraum verlor durch die vorgenommene Verlängerung seine gute Akustik, da sich die Erweiterung als ein den Ton dämpfender „Schlauch“ erwies. Darüber hinaus führte die Verkleinerung des Bühnenportals zwangsläufig zu einer verringerten Sichtmöglichkeit für die Zuschauer. Wahrscheinlich war dies der Grund, warum es ab 1925 leer stand und 1926 regte Max Reinhardt daher an, den Unterricht des von ihm gerade im Aufbau befindlichen Schauspielseminars – es sollte das später nach ihm benannte „Max Reinhardt Seminar“ werden – in das nicht genutzte Schönbrunner Schlosstheater zu verlegen.

Das Schlosstheater wird zur Spielbühne des Max Reinhardt Seminars

1929 wurde das Schlosstheater dann tatsächlich dem Max Reinhardt Seminar als Übungsbühne zur Verfügung gestellt. Am 21. Februar 1945 wurde der an das Theater angrenzende Gebäude trakt mit der Zentralheizungsanlage durch Bombentreffer vollständig vernichtet. Dabei wurden auch das Foyer und die Treppe, die die Kaiserloge und den zweiten Rang mit dem Parterre verband, so stark in Mitleidenschaft gezogen und teilweise zerstört, dass sie unbenützt wurden und nach dem Krieg neu erbaut werden mussten. Wie durch ein Wunder blieben hingegen Bühnenhaus und Zuschauerraum vollkommen unversehrt.

Bei einem Umbau in den Jahren 1979/80 wurde nicht nur das Theater in seiner Gesamtheit saniert, sondern auch der missglückte Umbau des Jahres 1924 wieder rückgängig gemacht, sodass nun Bühnenportal und Proszeniumslogen wieder ihre ursprüngliche Form und Größe

erhielten. Damit war das Theater wieder akustisch ausgewogen.

Von 2007 bis 2009 wurde die Oberbühnentechnik durch die Firma Wagner-Biro erneuert und im Zuge dessen moderne Prospektzüge installiert. Zuletzt fanden im Sommer 2010 umfangreiche Renovierungsarbeiten im Zuschauerraum statt.

Das Schönbrunner Schlosstheater ist das einzige unversehrt und original erhaltene Barocktheater Europas, denn das Große Schlosstheater Ludwigs XV. in Versailles, das mit seinen 65 m die gesamte Tiefe eines Palastflügels ausfüllt, ist jetzt ein Sitzungssaal geworden und das Theater von Gustav III. von Schweden in Schloss Gripsholm ist heute nur mehr ein Theatermuseum.

Bis zum heutigen Tag wird das Schönbrunner Schlosstheater vom Max Reinhardt Seminar gemeinsam mit der Opernabteilung der Universität für Musik und darstellende Kunst von Oktober bis Juni bespielt. Auch die Wiener Kammeroper gastiert hier in den Sommermonaten.



Die UNICORN-Schaltanlagen von Wagner-Biro: Sie erlauben es, eine komplette Schaltanlage einschließlich Achsrechner direkt auf einer Bühnenwinde unterzubringen

Schlosstheater Schönbrunn

(Schloss Schönbrunn, 1130 Wien):

Größe:	1.689 m ²
Fassungsvermögen:	392 Personen bei geschlossenem Orchestergraben 342 Personen bei geöffnetem Orchestergraben davon 19 Stehplätze, 3 Rollstuhlfahrerplätze
Bühnengröße:	9,6 m x 11,6 m (B x T)
Portalhöhe:	4,7 m